

Bernhard Seitz

Corporate Citizenship

Rechte und Pflichten der
Unternehmung im Zeitalter der
Globalität

Mit einem Geleitwort
von Prof. Dr. Dr. h.c. Arnold Picot

Deutscher Universitäts-Verlag

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	XI
Abbildungsverzeichnis	XVII
1 Problemstellung, Methodik und Ziele	1
1.1 Problemstellung.....	1
1.2 Methodik.....	4
1.3 Ziele.....	6
2 Begründung aktiver korporativer Bürgerschaft	7
2.1 Unternehmerische Gründe für eine aktive Rolle als korporativer Bürger.....	7
2.2 Gesellschaftliche Gründe für eine aktive Rolle als korporativer Bürger.....	18
2.3 Unternehmenserfolg und gesellschaftliches Engagement im Spiegel empirischer Untersuchungen.....	20
3 Unternehmen, Regeln und das Konzept der Corporate Citizenship	22
3.1 Regeln und ihre Funktion in Wirtschaft und Gesellschaft.....	22
3.2 Konzepte des Verhältnisses von Unternehmen und Gesellschaft.....	29
3.3 Ökonomik und Normativität.....	49
4 Theoretische Grundlagen für ein ökonomisches Konzept der Bürgerschaft	53
4.1 Unternehmung, Investition und soziale Ordnung.....	53
4.2 Ein ökonomisches Konzept der Bürgerschaft.....	61
4.3 Der Hintergrund korporativer Bürgerschaft: Die Unternehmung als Instrument der Umwelt.....	65
5 Die Strategie des korporativen Bürgers Unternehmung	71
5.1 Bedingungen für die Entfaltung einer Strategie als korporativer Bürger.....	72
5.2 Inhalte einer Strategie als korporativer Bürger.....	83
5.3 Möglichkeiten der organisatorischen Umsetzung.....	100

5.4	Handlungsfelder und Mittel sozialer Investition.....	107
5.5	Ein Rahmen für Messung, Erfolgskontrolle und Berichterstattung.....	119
5.6	Grenzen korporativer Bürgerschaft.....	133
6	Leitbild und Aufgaben des Weltbürgers Unternehmung.....	136
6.1	Das Leitbild selbsttragender Systeme globaler Steuerung.....	137
6.2	Globale Unternehmung und Weltordnung.....	143
6.3	Globale Steuerungssysteme und Corporate Citizenship.....	159
7	Regeln der Corporate Governance.....	161
7.1	Corporate Governance als Gestaltungsaufgabe.....	161
7.2	Bessere Regeln der globalen Corporate Governance.....	165
7.3	Corporate Governance und Corporate Citizenship.....	179
8	Unternehmerische Investitionen in das tertiäre Bildungssystem.....	180
8.1	Ansatzpunkte für unternehmerische Investitionen in das tertiäre Bildungssystem.....	181
8.2	Unternehmenshochschulen.....	187
8.3	Allgemeine Hochschulinstitutionen (Universitäten).....	190
8.4	Spezialisierte Hochschulinstitutionen.....	212
8.5	Engagement in weniger entwickelten Ländern.....	222
8.6	Tertiäres Bildungssystem und Corporate Citizenship.....	224
9	Weiterführende Überlegungen und Fazit der Untersuchung.....	225
9.1	Weiterführende theoretische Überlegungen zum Konzept der Selbststeuerung..	225
9.2	Fazit der Untersuchung für die unternehmerische Praxis.....	232
	Bibliographie.....	235
	Stichwortverzeichnis.....	247

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	XVII
1 Problemstellung, Methodik und Ziele	1
1.1 Problemstellung.....	1
1.2 Methodik.....	4
1.3 Ziele.....	6
2 Begründung aktiver korporativer Bürgerschaft	7
2.1 Unternehmerische Gründe für eine aktive Rolle als korporativer Bürger.....	7
2.1.1 Vorteile durch Komplementierung und Substitution des Staates als Produzent öffentlicher Güter.....	8
2.1.2 Vorteile durch Investitionen in Verlässlichkeit und Reputation.....	11
2.1.3 Investitionen in Regeln als Voraussetzung für den Aufbau von Wettbewerbsvorteilen.....	13
2.1.4 Die Frage der Bewertung sozialer Investitionen durch die Eigentümer.....	16
2.2 Gesellschaftliche Gründe für eine aktive Rolle als korporativer Bürger.....	18
2.3 Unternehmenserfolg und gesellschaftliches Engagement im Spiegel empirischer Untersuchungen.....	20
3 Unternehmen, Regeln und das Konzept der Corporate Citizenship	22
3.1 Regeln und ihre Funktion in Wirtschaft und Gesellschaft.....	22
3.2 Konzepte des Verhältnisses von Unternehmen und Gesellschaft.....	29
3.2.1 Die Ablehnung der Übernahme sozialer Verantwortung.....	30
3.2.2 Soziale Verantwortung als Vorgabe.....	35
3.2.3 Corporate Citizenship zwischen ökonomischem Interesse und gesellschaftlicher Pflicht.....	38
3.2.3.1 Corporate Citizenship nach Westebbe Logan 1995.....	39
3.2.3.2 Corporate Citizenship nach Logan Roy Regelbrugge 1997.....	41
3.2.3.3 Corporate Citizenship nach Logan ab 1998.....	44
3.2.4 Würdigung und Kritik.....	45
3.3 Ökonomik und Normativität.....	49

4 Theoretische Grundlagen für ein ökonomisches Konzept der Bürgerschaft.....	53
4.1 Unternehmung, Investition und soziale Ordnung.....	53
4.1.1 Die Unternehmung.....	53
4.1.2 Investitionen und das Problem der Fristigkeit.....	55
4.1.3 Zeitliche und sachliche Dimension der Fristigkeit.....	57
4.1.4 Eigeninteressierte Investitionen in Regeln.....	58
4.2 Ein ökonomisches Konzept der Bürgerschaft.....	61
4.3 Der Hintergrund korporativer Bürgerschaft: Die Unternehmung als Instrument der Umwelt.....	65
4.3.1 Die wechselseitige Instrumentalisierung von Unternehmung und Gesellschaft.....	65
4.3.2 Gesellschaft und Unternehmen als Instrumente des Individuums.....	68
5 Die Strategie des korporativen Bürgers Unternehmung.....	71
5.1 Bedingungen für die Entfaltung einer Strategie als korporativer Bürger.....	72
5.1.1 Die Interessen anderer Akteure und das Erfordernis der Wechselseitigkeit.....	72
5.1.2 Die Unvollständigkeit von Verträgen, die Bedeutung informeller Regeln und die Greifbarkeit sozialer Vermögen und Verbindlichkeiten.....	74
5.1.3 Unternehmerische Handlungsautonomie und Pfadabhängigkeiten.....	77
5.1.4 Autonome und kollektive Selbststeuerung als Optionen sozialer Investition.....	78
5.1.5 Interaktionskosten und Interaktionschancen über Systemgrenzen hinweg..	80
5.1.6 Charakteristik der Bedingungen sozialer Investitionen im Überblick.....	81
5.2 Inhalte einer Strategie als korporativer Bürger.....	83
5.2.1 Grundlegende Prinzipien und die fundamentale Handlungsalternative.....	83
5.2.1.1 Prinzipien der Strategie.....	83
5.2.1.2 Grundsätzliche Handlungsalternative.....	86
5.2.2 Soziale Investition.....	88
5.2.2.1 Kalkulation und relevante Gesellschaft.....	88
5.2.2.2 Methodik für die Bewertung von Investitionschancen.....	89
5.2.2.3 Grundsätze richtigen Investierens in Sozialvermögen.....	93
5.2.3 Implikationen.....	95
5.2.3.1 Herausbildung einer spezialisierten Unternehmensfunktion.....	95

5.2.3.2	Ein erweitertes Verständnis von Unternehmensführung und Führungskräfteausbildung.....	97
5.2.3.3	Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Groß- und Kleinunternehmen.....	98
5.2.4	Neue Perspektiven durch eine Unternehmensstrategie als korporativer Bürger.....	99
5.3	Möglichkeiten der organisatorischen Umsetzung.....	100
5.3.1	Reaktiver Modus.....	100
5.3.2	Thematisch aktiver Modus.....	102
5.3.3	Strategisch aktiver Modus.....	104
5.4	Handlungsfelder und Mittel sozialer Investition.....	107
5.4.1	Ordnungskriterium Anspruchsgruppen.....	108
5.4.2	Ordnungskriterium Funktionssysteme.....	109
5.4.3	Mittel sozialer Investition.....	113
5.4.4	Unterschiede zwischen Europa, den U.S.A. und Entwicklungsländern am Beispiel des Community Investment.....	114
5.4.5	Die Interaktion mit der Natur.....	116
5.4.6	Corporate Citizenship und Corporate Philanthropy.....	117
5.5	Ein Rahmen für Messung, Erfolgskontrolle und Berichterstattung.....	119
5.5.1	Die Modelle Logan's und der London Benchmarking Group.....	119
5.5.1.1	Die Messung der Corporate Citizenship nach Logan.....	119
5.5.1.2	Die Messung des Community Involvements nach dem Modell der LBG.....	122
5.5.2	Skizze eines Berichtswesens für Investitionen im Modus kollektiver Selbststeuerung.....	126
5.5.2.1	Das Berichtswesen als Entscheidungshilfe für die Unternehmensleitung.....	127
5.5.2.2	Berichtswesen sozialer Investition auf operativer Ebene.....	129
5.6	Grenzen korporativer Bürgerschaft.....	133
6 Leitbild und Aufgaben des Weltbürgers Unternehmung.....		136
6.1	Das Leitbild selbsttragender Systeme globaler Steuerung.....	137
6.2	Globale Unternehmung und Weltordnung.....	143
6.2.1	Interessen.....	144
6.2.2	Bedingungen.....	147
6.2.3	Aufgaben.....	150

6.2.3.1	Aufgaben im Modus autonomer Selbststeuerung.....	151
6.2.3.2	Aufgaben im Modus kollektiver Selbststeuerung.....	154
6.3.	Globale Steuerungssysteme und Corporate Citizenship.....	160
7	Regeln der Corporate Governance.....	161
7.1	Corporate Governance als Gestaltungsaufgabe.....	161
7.1.1	Problematik.....	161
7.1.2	Der Bericht der Wirtschaft an die OECD.....	163
7.2	Bessere Regeln der globalen Corporate Governance.....	165
7.2.1	Ein Modell des inneren Institutionengefüges.....	166
7.2.2	Ein Modell des äußeren Institutionengefüges.....	174
7.3	Corporate Governance und Corporate Citizenship.....	179
8	Unternehmerische Investitionen in das tertiäre Bildungssystem.....	180
8.1	Ansatzpunkte für unternehmerische Investitionen in das tertiäre Bildungssystem.....	181
8.1.1	Veränderungen im globalen Bedingungsgefüge.....	181
8.1.2	Bildungsstrategische Konsequenzen.....	182
8.1.3	Ansatzpunkte inhaltlicher Gestaltung.....	185
8.2	Unternehmenshochschulen.....	187
8.3	Allgemeine Hochschulinstitutionen (Universitäten).....	190
8.3.1	Interessen und beteiligte Systeme.....	192
8.3.1.1	Interesse und Problem der Unternehmung.....	192
8.3.1.2	Das (tertiäre) Bildungssystem und sein Bezug zur Wirtschaft.....	193
8.3.1.3	Wissenschaftssystem.....	197
8.3.1.4	Politiksystem.....	198
8.3.1.5	Das Zusammenspiel des Bildungssystems mit anderen Bereichen	201
8.3.2	Der Kerngedanke einer Systeminnovation.....	201
8.4	Spezialisierte Hochschulinstitutionen.....	212
8.4.1	Beispiele unternehmerisch (mit-)initiiertes, spezialisierter Bildungsinstitutionen.....	213
8.4.1.1	Insead.....	213
8.4.1.2	Die Zentrale Buchhandelsschule.....	214
8.4.1.3	Die Berufsakademien.....	215
8.4.2	Bewertung und Konsequenzen.....	216

8.4.3	Eine Bemerkung zum dualen System der Berufsausbildung.....	220
8.5	Engagement in weniger entwickelten Ländern.....	222
8.6	Tertiäres Bildungssystem und Corporate Citizenship.....	224
9	Weiterführende Überlegungen und Fazit der Untersuchung.....	225
9.1.	Weiterführende theoretische Überlegungen zum Konzept der Selbststeuerung..	225
9.2.	Fazit der Untersuchung für die unternehmerische Praxis.....	232
	Bibliographie.....	235
	Stichwortverzeichnis.....	247